

NEUES ARCHIV

DER

GESELLSCHAFT FÜR ÄLTERE DEUTSCHE GESCHICHTSKUNDE

ZUR

BEFÖRDERUNG EINER GESAMTAUSGABE
DER QUELLENSCHRIFTEN DEUTSCHER GESCHICHTEN
DES MITTELALTERS

FÜNFZIGSTER BAND



BERLIN 1935
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
SW 68. ZIMMERSTRASSE 94

EIN KAROLINGISCHER KONZILSBRIEF UND DER FÜRSTENSPIEGEL HINCMARS VON REIMS

Aus dem Nachlaß
GERHARD LAEHR'S

hrsg. v. C. ERDMANN.

Vorbemerkung. Im Sommer 1930 fand GERHARD LAEHR bei seiner Arbeit in der Pariser Nationalbibliothek u. a. einen noch unbekannten Text, der zu seinem unmittelbaren Arbeitsgebiet gehörte, zu den Briefen und Konzilien des 9. Jh.s. Er ließ ihn photographieren und hatte die Bearbeitung schon ein gutes Stück weit geführt, als der Tod ihn abrief. In seinem Nachlaß fanden sich eingehende Notizen mit den erforderlichen literarischen und Quellennachweisen und längeren formulierten Bemerkungen; seine Ergebnisse hatte er früher in Gesprächen mitgeteilt. Daraus ließen sich die nachfolgenden Darlegungen zum größten Teil redigieren. Es war dabei nicht zu vermeiden, hier und da auch Neues hinzuzutun, zumal LAEHR von dem Texte nur eine Abschrift Baluzes kannte, während sich nachträglich — mit Hilfe seines Materials — die ursprüngliche Handschrift selbst feststellen ließ. Aber abgeschlossen ist die Bearbeitung des Stoffes auch damit noch nicht, und es besteht Aussicht, daß sich über das Wesen des Textes und die Autorenfrage (Jonas von Orléans, Hincmar von Reims oder ein dritter) festere Resultate erlangen lassen. Was veröffentlicht werden kann, ist also etwas Unfertiges, und LAEHR hätte es in dieser Form sicherlich nicht publiziert. Er plante überhaupt keine Sonderveröffentlichung, sondern dachte nur an eine Verwertung in seinen Hincmarstudien und an die endgültige Monumenta-Ausgabe. Die Vornahme eines einzelnen Ineditums, wie sie sonst üblich ist, hätte im voraus die Aufmerksamkeit auf seine Arbeit gelenkt, und das entsprach seiner zurückhaltenden und anspruchslosen Art nicht; fehlte ihm doch jegliche Neigung zum Hervortreten, obgleich sein ausgeglichenes Urteil über alles Wesentliche, seine glückliche Fähigkeit zu harmonischer Gestaltung, sein sehr erhebliches technisches Können, seine unbedingte Zuverlässigkeit und liebevolle Hingabe an seine Arbeit ihm mit der Zeit einen bedeutenden Platz unter den Historikern gesichert hätten. Aber es wäre falsche Pietät, jetzt nach seinem Tode noch dieselbe Zurückhaltung zu bewahren, die er selbst geübt hat. So

soll denn hier aus seinem Material, das er zur Geschichte des 9. Jh.s gesammelt hat, dieser kleine Text publiziert werden, der nach seinem Inhalt und den bestehenden literarischen Zusammenhängen das Interesse der Fachgenossen verdient.

Für die Ausgabe der Schrift des Jonas von Orléans *De institutione regia* hat DE LA BARRE in der zweiten Auflage des *Spicilegium* von D'ACHERY (1723) u. a. eine Handschrift benutzt, die von BALUZE in Orléans gefunden worden war.¹ In einer Note teilt er, wiederum unter Berufung auf BALUZE, beiläufig mit, daß die Handschrift das Werk des Jonas nicht vollständig enthielt, sondern schon nach dem sechsten Kapitel abbrach und an Stelle des Restes gewisse *Capitula diversarum sententiarum pro negotiis rei publice consulendis* enthielt.² Über diese *Capitula* scheint Näheres nicht bekannt geworden zu sein. Zwar hat BALUZE sie selbst abgeschrieben und wohl ihre Publikation in Aussicht genommen; seiner Kopie, die noch vorhanden ist³, hat er bereits eine Anzahl textkritischer und sachlicher Noten beigegeben, freilich ohne das Wesentlichste, die Beziehung zu Hincmar von Reims, zu bemerken. Aber ausgeführt hat er eine solche Absicht nicht, offenbar weil die historische Einordnung — er dachte an das Aachener Konzil von 836 — doch zu unsicher blieb; man weiß ja, daß 'die großen französischen Editoren des 17. Jh.s, die SIRMOND, D'ACHERY, MABILLON, BALUZE . . . noch so aus dem Vollen schöpften, daß sie kleinere, schwer bestimmbare Bruchstücke, die ihre Ausgaben nicht eben geschmückt haben würden, ganz beiseite lassen konnten'.⁴

Außer dieser Abschrift ist aber auch der Codex selbst noch vorhanden. Er galt zwar als verloren⁵, und auch der jüngste Herausgeber der *institutio regia*, J. REVIRON, hat ihn nicht gekannt.⁶ Aber den nötigen Fingerzeig zu seiner Auffindung gibt BALUZES Abschrift: sie gibt an, daß der Codex damals PROUSTEAU

¹) D'ACHERY, *Spicilegium*, nov. ed. I, 324 (MIGNE 106, 280).

²) D'ACHERY I, 331 N. 1 (MIGNE 106, 295 N. a). ³) Paris, Bibliothèque Nationale, Coll. Baluze 206 fol. 227—250. ⁴) HAMPE im NA. 23 (1896), 603.

⁵) DÜMLER in MG. Ep. 5, 349; MANITIUS, Geschichte der lateinischen Literatur I, 380 N. 3. Andererseits hat DÜMLER selbst den Codex für die Edition des Paulinus von Aquileja herangezogen, s. unten S. 108 N. 7. ⁶) J. REVIRON, Jonas d'Orléans et son 'De institutione regia', étude et texte critique (L'Église et l'État au Moyen Age Bd. I, Paris 1930) S. 42 und 121.

gehörte.¹ Die Sammlung PROUSTEAUS hat den Grundstock zur öffentlichen Bibliothek zu Orléans gebildet, und in der Tat wird die von BALUZE benutzte Handschrift im Jahre 1777 in einem Katalog der 'Bibliothèque publique fondée par M. PROUSTEAU' zu Orléans verzeichnet.² Danach geht ihre Spur in Orléans allerdings verloren, aber sie taucht wieder auf in der Sammlung des berühmten LIBRI, von dem man weiß, daß er eine erhebliche Zahl von Handschriften gerade in Orléans gestohlen hat.³ Aus dieser Sammlung ist sie über Ashburnham Place im Jahre 1888 in die Pariser Nationalbibliothek gelangt (Ms. lat. nouv. acq. 1632) und damals von DELISLE eingehend beschrieben worden.⁴

Die Handschrift gehört dem 9. oder 10. Jh. an⁵ und besteht aus drei Teilen, die erst nachträglich zusammengebunden sind. Die *Capitula* stehen im zweiten Teil (fol. 68—107'), der aus fünf Quaternionen besteht. Davon sind die ersten vier am Schluß als *Q I*, *Q II*, *Q III*, *Q IIII* bezeichnet, während der fünfte keinen solchen Vermerk hat. Da zudem der vierte am Schluß (fol. 99') mitten im Text abbricht und der fünfte (fol. 100) mitten in einem andern Text beginnt, gehört der letzte jedenfalls nicht unmittelbar zu den vorhergehenden; wir können ihn übergehen⁶ und uns auf die vier Lagen fol. 68—99' beschränken, deren Inhalt folgender ist:

fol. 68—72 Texte über die Pflichten der Prälaten: Fragmente aus Origenes, Augustin, Prosper und Paulinus (von Aquileja).⁷

fol. 72—78' das Jonas-Fragment (*De institutione regia* cap. 1—4 und 6).

fol. 78'—89' *Incipiunt capitula diversarum sententiarum pro negociis rei publice consulendis*. Zunächst 24 gezählte Über-

¹) Coll. Baluze 206 fol. 227: *Post caput sextum opusculi de institutione regia, cuius auctor est Jonas episcopus Aurelianensis, sequitur in veteri codice ms. viri clar. Aymonis Prusti a Campoburgo antecessoris Aurelianensis* . . .

²) Vgl. L. DELISLE in *Notices et extraits des manuscrits de la Bibl. Nat.* 31, 1 (1884), 416.

³) DELISLE ebenda.

⁴) L. DELISLE, *Catalogue des manuscrits des fonds Libri et Barrois* (Bibl. Nat., Paris 1888) S. 111—115.

⁵) DELISLE setzt sie ins 10. Jh., doch weisen die dem Herausgeber in einer Photographie vorliegenden Teile (fol. 78'—105) eher auf das 9. Jh.

⁶) Nur der Inhalt sei hier vermerkt: fol. 100 beginnt in einer Dekretale Celestins I. (Gratian c. 13 D. 61, aus JK. 369); es folgen Dekretalen Leos I. (c. 1 D. 62, aus JK. 544, und Ivo Decr. V 347, aus JK. 511), dann ein langer Brief Gregors I. (JE. 1747). Auf fol. 104'—105 steht ein Nachtrag saec. XI (vgl. DELISLE a. a. O.); der Rest ist unbeschrieben.

⁷) Die nur hier überlieferten Fragmente des Paulinus von Aquileja sind zuletzt ediert MG. Ep. 4, 525—527.

schriften, dann die 24 damit bezeichneten *sententiae* (Väterstellen), die von den Pflichten des Fürsten handeln.

fol. 89'—91 eine Anastasius-Dekretale, an die sich mit den Worten *His ita prelibatis* ein Konzilsbrief anschließt.

fol. 91—99' eine neue Serie von 20¹ nummerierten und einzeln mit Überschriften versehenen Kapiteln. Das letzte davon besteht aus einer Vorbemerkung, 10 (ungezählten) Kanones verschiedener Konzilien und einer Schlußbemerkung; daran schließen sich drei unnummerierte Kapitel, deren letztes mitten im Text abbricht. Inhaltlich handelt das ganze Stück von fol. 91 an von der Pflicht zur Bewahrung des Kirchenguts.

Sehen wir von den zu Beginn stehenden Väterstellen und dem Jonasfragment ab, so ist der Rest, der unten publiziert werden soll, in drei Teile zu gliedern: 1. 24 Kapitel (unten S. 120—126); 2. Konzilsbrief beginnend mit einer Anastasius-Dekretale (unten S. 126—128); 3. 20 Kapitel usw. (unten S. 129—134). Ob die drei Teile zusammengehören, ist aus der Handschrift nicht zu ersehen. Betrachten wir sie deshalb zunächst gesondert.

Das erste Stück, die 24 *Capitula diversarum sententiarum pro negociis rei publice consulendis*², bildet, wie aus dem vorangestellten Kapitelindex hervorgeht, ein geschlossenes Corpus. Es besteht freilich — vielleicht mit Ausnahme von Kap. 22 — aus bloßen Väterstellen, so daß lediglich die vorangestellten Überschriften als selbständig gelten können. Aber in ihrer Vereinigung stellen sie doch ein eigenes Opusculum dar, eine Schrift über die Pflichten des Staates oder richtiger des Fürsten. Der Inhalt ist folgender:

Kap. 1—2 Glück eines guten Königs für das Land.

„ 3—9 Krieg und Krieger.

„ 10 Todesstrafe.

„ 11—14 Allgemeines über gesetzlichen Zwang zum Guten.

„ 15 Notwendigkeit des Tötens.

„ 16 Sieg der kleinen Zahl im Kriege.

„ 17 Rücksicht auf Gesinnung bei der Rechtsprechung.

¹) Da ein 11. Kapitel doppelt vorkommt, sind es eigentlich 21.

²) Das Wort *capitula*, so wie es hier in der Handschrift steht, soll zwar wohl nur die Kapitel-Überschriften bezeichnen, während die Kapitel selbst *sententiae* genannt werden. Doch gebrauche ich im folgenden das Wort 'Kapitel' im modernen Sinne.

- Kap. 18—21 Pflicht und Tugend des Königs; relativer Wert der Ehrliche, absoluter der Gottesliebe.
- „ 22 der König im Kriege.
 - „ 23 Pflicht der Züchtigung und Tröstung.
 - „ 24 Pflicht guter Verwaltung.

Die Kapitel sind also nicht völlig ungeordnet, vielmehr ist im Anfang eine deutlich erkennbare Ordnung versucht: zwei Einleitungskapitel, sieben Kapitel über den Krieg. Aber dann geht der Faden verloren, und wenn man noch hier und da kleine logische Gruppen erkennen kann, so kommen doch auch offenbare Verstöße vor: Kap. 16 und 22 hätten zu den Kriegskapiteln, Kap. 10 und 15 zusammen gehört. Man erhält den Eindruck einer mangelhaften, vielleicht noch unfertigen Redaktion. Hinsichtlich der Entstehung ist zunächst nach dem gesamten Charakter der Zusammenstellung und dem Alter der Handschrift nur soviel deutlich, daß diese 24 Kapitel aus karolingischer Zeit stammen. Das Weitere muß zunächst offen bleiben, bis wir die nachfolgenden Textteile untersucht haben.

Das zweite Stück ist, wie man bald sieht, ein Konzilsbrief, der mit einer wörtlich inserierten Dekretale des Papstes Anastasius I. beginnt. Dies Verfahren darf bei der besonderen Eigenart der Konzilsbriefe der Karolingerzeit nicht weiter auffallen; immerhin ist anzunehmen, daß mindestens die Adresse und wohl auch einige Einleitungssätze zu Beginn fortgefallen sind, falls das ganze Stück überhaupt nicht nur ein Fragment ist. In unserem Text beginnt der eigentliche Brief mit den Worten *His ita prelibatis*, die man ähnlich in Konzilsakten von 825, 829 und 836 findet.¹ Daß die Aussteller die Bischöfe eines Konzils sind, geht neben den Worten *nobis indignis apostolica vice fungentibus* auch aus ihrer Selbstbezeichnung als *humillimi servi et fidelissimi oratores vestri* hervor, die ähnlich in den Jahren 820—836 nicht selten nachzuweisen ist.² Der Adressat war jedenfalls der Herrscher,

¹) Paris 825, MG. Conc. 2, 521 Z. 20: *His ita summatis praemissis*; Paris 829, ibid. 651 Z. 28: *His ita praemissis*; ibid. 679 Z. 15: *His omnibus praelibatis* (danach Relatio episcoporum von 829, MG. Cap. 2, 50 Z. 21 und Aachen 836, MG. Conc. 2, 721 Z. 5). ²) Vgl. Paris 825, MG. Conc. 2, 481 Z. 3: *servi ac fidelissimi oratores vestri*; Paris 836, ibid. 730 Z. 1: *fidelissimi oratores vestri*; ibid. 766 Z. 36: *humiles ac fidelissimi oratores vestri*; Concilium in Francia 818—829, ibid. 595 Z. 17: *oratores vestri*; Relatio episcoporum ca. a. 820, MG. Cap. 1, 367 Z. 39: *oratores vestri*; Relatio episcoporum a. 829, MG. Cap. 2, 46 Z. 16: *fideles et devotissimi famuli et oratores vestri*.

und zwar anscheinend ein Kaiser, wie man aus den Worten *vestra imperialis intentio* schließen wird.¹ Der Text ist teilweise einem Brief des Paulinus von Aquileja entnommen, der auch in den Aachener Konzilsakten von 816 wörtlich benutzt ist.² Das Konzil selbst, das diesen Brief versandt hat, wird nicht leicht festzustellen sein.³ Jedenfalls aber weisen die angeführten Parallelen übereinstimmend auf die Zeit Ludwigs des Frommen, und dazu paßt auch der Inhalt. Denn der Brief enthält neben einem Appell für Unversehrtheit des Kirchengutes die Bitte, den Bischöfen die nötige Zeit zur Ausübung ihres Amtes zu lassen, und eine Klage darüber, daß sie an Festtagen und in den Fasten in Anspruch genommen würden. Nun hat Ludwig der Fromme für die Fastenzeit des Jahres 830 ein allgemeines Aufgebot erlassen; die Bischöfe haben ihm das zum Vorwurf gemacht und sowohl unter ihren Beschwerden von 833 diesen Punkt aufgeführt als auch unter die Konzilsbeschlüsse von 836 einen entsprechenden Passus aufgenommen.⁴ Danach ließe sich das vierte Jahrzehnt des 9. Jh.s als Entstehungszeit auch für unsern Brief denken; doch käme, wenn weitere Indizien fehlen, auch die vorhergehende oder nachfolgende Zeit in Frage, zumal die Klage über die Inanspruchnahme in der Fastenzeit in unserm Brief in Worte des Paulinus von Aquileja gekleidet ist. Genauerer ließe sich vielleicht durch weitere stil-kritische Untersuchung des Wortlauts ermitteln.

Was schließlich das dritte Textstück betrifft, die 20 Kapitel über das Kirchengut, so sind diese zunächst nichts anderes als ein Auszug aus dem Aachener Konzilsbrief von 836, der ziemlich

¹) Als Bezeichnung für das Reich kommt sowohl *imperium* wie *regnum* vor, doch darf man diese Ausdrücke bekanntlich nicht pressen.

²) Vgl. MG. Ep. 4, 526 Z. 14—18 und Conc. 2, 398 Z. 1—6, dazu J. F. MADRISIUS, S. Paulini Aquilejensis Opera (1737) S. 188 (Migne 99, 105).

³) BALUZE war der Meinung (vgl. unten S. 114 N. 1), es handele sich um das verlorene erste Schreiben des Aachener Konzils von 836 an Pippin von Aquitanien, jene *quandam scaedulam, quaedam ex auctoritate ministerii nostri salutaria monita continentem*, von der der bekannte zweite Brief dieses Konzils in der Einleitung spricht (MG. Conc. 2, 730 Z. 3f.). Er stützte seine Hypothese auf die gleich zu berührende Tatsache, daß das in der Handschrift folgende Textstück (die 20 Kapitel) Fragmente eben jenes bekannten zweiten Aachener Briefs enthält. Doch genügt dieses Argument natürlich nicht; auch ist darauf zu verweisen, daß der Ausdruck *imperialis intentio* schwerlich auf Pippin von Aquitanien paßt.

⁴) MG. Cap. 2, 54 Z. 19ff.; Conc. 2, 722 Z. 3ff. Vgl. ferner das Konzil von Meaux 845, MG. Cap. 2, 405 Z. 27ff.

sicher als ein Werk des Jonas von Orléans zu betrachten ist.¹ Die Textstellen sind mit Überlegung und keineswegs ungeschickt ausgewählt, und an mehreren Punkten sind die durch die Exzerpierung notwendig werdenden redaktionellen Änderungen vorgenommen.² Aber an anderen Stellen ist das Gegenteil der Fall.³ Gleich im Beginn von Kap. 1 sind die Worte *Sunt enim nonnulli, qui propterea haec tam temere loquuntur*, gedankenlos beibehalten, obgleich der Anfang mit *enim* doch sinnlos und das Wort *haec* durch die Fortlassung der vorhergehenden Sätze unverständlich geworden ist. In der Überschrift zu Kap. 11 (bis) sind die Worte *et hominibus* belassen, obgleich der dazugehörige Text nicht mehr mit exzerpiert ist. In Kap. 12 und 16 sind Verweise auf *superiora* bzw. *praecedentia* beibehalten, obgleich die Bezugsstellen weggelassen sind.⁴ Auch fehlt im Gedankengang ein wichtiges Bindeglied, nämlich die Erklärung, daß man den Ursprung des Brauches, Gott Gaben darzubringen, aufsuchen wolle⁵; nach Fortlassung dieser Stelle ist es in den 20 Kapiteln nicht mehr verständlich, warum in Kap. 10 auf Abraham zurückgegriffen wird, nachdem vorher bereits von David gesprochen war. Danach werden wir wohl keinesfalls annehmen, daß dieser flüchtige und nur teilweise mit Verständnis hergestellte Auszug ebenfalls ein Werk des Aachener Konzils bzw. des Jonas von Orléans sei, sondern ihn für eine spätere Arbeit eines andern erklären.⁶ Beachtung verdienen jedoch

¹) MG. Conc. 2, 724 ff. N. 56 B. ²) Am Schluß von Kap. 11 sind die Worte *sicut in sequentibus demonstrabitur* mit Recht fortgelassen. Zu Beginn von Kap. 10 ist eine Überleitung dadurch hergestellt, daß die Worte *Perpendendum quippe est in Perpendendum est etiam* abgeändert sind und *vir iste* durch *Abraham* ersetzt ist. In Kap. 14 sind in der Überschrift die Worte *eadem Deo sacrata domus in templum Dei Deoque sacrata domus* verändert und zu Beginn des Textes *Idem* fortgelassen. Vgl. auch die Abänderung in *pauca adnotare* unten S. 131 N. 5.

³) Wenn wirklich zu Beginn von Kap. 15 das Wort *Idem* beibehalten ist, so ist auch dies sinnlos. Aber der Wortlaut ist an dieser Stelle unsicher, vgl. die Note zum Text. ⁴) In Kap. 12 beziehen sich die Worte *in superioribus iam dictum est* (= MG. Conc. 2, 744 Z. 20 f.) auf das 32. Kapitel des ersten Buches des Aachener Konzilsbriefs. Von diesem ist in den 20 Kapiteln ein Teil fortgelassen, so daß der Hinweis auf die *servi* nicht mehr berechtigt ist. Ebenso gehen in Kap. 16 die Worte *quia in praecedentibus de hac re satis dictum est* (= *ibid.* 764 Z. 27) auf die gänzlich fortgelassenen Kap. 11 und 12 des ersten Buches.

⁵) Vgl. MG. Conc. 2, 732 Z. 35 ff. ⁶) Vergleichsweise sei darauf hingewiesen, daß auch von den Konzilsakten von 829 bald darauf ein

die am Schlusse stehenden selbständigen Erweiterungen, die teilweise Berührungen mit den Konzilsakten von 836 — nicht mehr mit dem Brief an Pippin — zeigen, aber nicht einfach aus diesen geflossen sind. Das vorletzte Kapitel ist aus dem Aachener Konzil von 816 übernommen, wiederum einschließlic eines hier sinnlosen Hinweises auf *superiora capitula*. Ob das Schlußkapitel, in dem der Text abbricht, ebenfalls ein Zitat oder vom Erweiterer unseres Textes verfaßt ist, bleibt noch festzustellen.

Damit hätten wir die erforderliche Gesamtübersicht über die vier Quaternionen. Wenn wir absehen von der zu Beginn stehenden kurzen Zusammenstellung von Väterstellen, über deren Entstehung nichts auszumachen ist, so verweisen zwei Texte auf Jonas von Orléans, wenn sie auch hier im Auszug oder in Überarbeitung vorliegen, und ein dritter scheint jedenfalls aus seiner Zeit zu stammen. Dazwischen stehen nur noch die 24 Kapitel, und es wäre zu überlegen, ob nicht auch sie von Jonas zusammengestellt sind. Man kann dabei auch darauf verweisen, daß die Handschrift, soweit wir ihre Geschichte heraufverfolgen können, aus Orléans stammt. Da die 24 Kapitel von den Pflichten des Fürsten handeln, also einem sogenannten Fürstenspiegel ähneln, drängt sich ein Vergleich mit dem bekannten Fürstenspiegel des Jonas, der schon genannten Schrift *de institutione regia*, auf; dieser Vergleich zeigt allerdings, daß die zwei Opuscula sehr verschiedene Wege gehen. Doch ist dabei zu bemerken, daß jene Schrift, deren Titel erst von D'ACHERY stammt, die Bezeichnung als Fürstenspiegel nur zum kleinen Teil verdient und daß die 24 Kapitel *de negociis rei publice consulendis* ihrem Inhalt nach sehr wohl als Werk desselben Autors neben der Schrift *de institutione regia* bestehen können.¹

Anderseits kann man von der Person des Jonas absehen und eine andere Möglichkeit bedenken, die ebenfalls durch den Bestand der Handschrift nahegelegt wird: die Stücke, die auf die 24 Kapitel folgen, stammen offenbar aus Konzilstexten der Zeit Ludwigs des

Auszug angefertigt wurde, freilich ein offizieller, der natürlich viel besser ausgearbeitet ist als der unsrige (MG. Conc. 2, 535ff. n. 44 E).

¹) Richtig ist zwar, daß die Werke des Jonas sonst in der Form insofern abweichen, als die Zitate nicht so völlig unverarbeitet nebeneinanderzustehen pflegen wie in den 24 Kapiteln. Aber die letzteren brauchen ja noch kein ganz fertiges literarisches Werk zu sein, sondern könnten den Charakter einer einstweiligen Materialsammlung haben. Zu beachten ist aber auch, daß Kap. 1 und 20 Zitate enthalten, die bei Jonas ebenfalls, aber in anderer Umgrenzung erscheinen.

Frommen, und die Schrift des Jonas, deren Fragment den 24 Kapiteln vorhergeht, ist zum größten Teil den Konzilsakten von 829 entnommen; sollten dementsprechend auch die 24 Kapitel als Bestandteil eines Konzilstextes jener Zeit zu betrachten sein? Am nächsten läge in diesem Falle die Hypothese, daß sie mit dem nachfolgenden Konzilsbrief zusammengehören. Das wäre keineswegs undenkbar, denn die Worte *His ita prelibatis* könnten sich auch auf die 24 Kapitel mit beziehen, und in der Tat ist BALUZE dieser Meinung gewesen, wie er auf dem Deckblatt seiner Abschrift mitteilt.¹ Aber dem stehen doch einige Schwierigkeiten entgegen. Vor allem wäre der Text dann für einen Konzilsbrief sehr schlecht redigiert; zu den oben schon aufgezeigten Mängeln der 24 Kapitel käme noch das Fehlen einer normalen Verbindung zwischen den zwei Teilen; denn die Anastasius-Dekretale hätte doch als 25. Kapitel dem ersten Teile angeschlossen werden müssen. Man müßte deshalb annehmen, daß auch die 24 Kapitel — trotz der Überschrift und des Kapitelindex — ebenso wie die in der Handschrift vorhergehenden und nachfolgenden Texte nur einen Auszug darstellten; über das Aussehen des ursprünglichen Textes könnten wir dann nichts Bestimmtes mehr aussagen.

Bleiben also diese Möglichkeiten überaus unsicher und ist demnach auch die Frage nach einer etwaigen Zusammengehörigkeit der drei Teile nicht mit Sicherheit zu beantworten, so wird man doch so viel auf Grund des sonstigen Inhalts der Handschrift als wahrscheinlich ansehen können, daß auch die 24 Kapitel aus der Zeit Ludwigs des Frommen stammen.

Sein eigentliches Interesse aber gewinnt dieses Opusculum erst durch eine noch nicht erwähnte Tatsache: es berührt sich aufs engste mit dem sogenannten Fürstenspiegel Hincmars von Reims, d. h. der Schrift *De persona regis et regis ministerio*, die Hincmar, wohl im Jahre 873, mit einem Widmungs-

¹) Coll. Baluze 206 fol. 226: *Opusculum istud nullum titulum habet in veteri exemplari, ex quo descriptum est. Videtur autem esse commonitorium, quod ad Pippinum Aquitaniae regem ab episcopis concilii secundi Aquisgranensis missum est anno DCCCXXXVI per Aldricum episcopum Cenomanensem et Herchinradum Parisiensem, cuius mentio exstat in praefatione trium librorum ex illa synodo scriptorum ad eundem Pippinum. Hanc coniecturam maxime adiuvat, quod in ipso veteri exemplari post haec XXIV capitula sequuntur statim varia fragmenta per ordinem excerpta ex iisdem tribus libris ad Pippinum missis, tanquam si coniungi invicem deberent.*

brief an Karl den Kahlen sandte.¹ Denn auch dieser Fürstenspiegel besteht im Wesentlichen aus Väterstellen, von den 24 *sententiae* unseres Textes kehren 18 in genau derselben Weise, drei weitere in verkürzter oder sonst veränderter Form bei Hincmar wieder, darunter auch solche, die eine mehr oder weniger komplizierte Vereinigung von mehreren Exzerpten darstellen. Sie werden bei Hincmar meistens eingeleitet durch Sätze, die ganz oder teilweise mit den Überschriften der 24 Kapitel übereinstimmen. Die Reihenfolge allerdings ist nur in einzelnen Gruppen dieselbe, und außerdem hat Hincmar noch 14 Kapitel, die in unseren 24 Kapiteln ganz fehlen.

Das Verhältnis der zwei Texte zueinander erfordert zunächst eine Inhaltsanalyse der Schrift Hincmars. Zur Unterscheidung soll sie im folgenden mit 'cap.', die 24 Kapitel mit 'Kap.' zitiert werden. Hincmars Fürstenspiegel zeigt folgende Disposition:

- cap. 1—6 Wert eines guten Königs, guter Ratgeber und Verwaltung.
- „ 7—15 Verhalten im Kriege.
- „ 16—28 Rechtspflege: Strafe und Milde im allgemeinen.
- „ 29—31 Rechtspflege: insbesondere gegenüber leiblichen Verwandten.
- „ 32—33 Rechtspflege: in sonstigen besonderen Fällen.

Es wird sofort klar, daß hier eine durchdachte und logisch durchgeführte Disposition vorliegt. Ein Vergleich der 24 Kapitel mit der Schrift Hincmars zeigt also größtenteils dieselben Kapitel, dort in einem unklaren Durcheinander, hier in bewußter Ordnung. Dies weist bereits deutlich darauf hin, daß nicht wohl die 24 Kapitel eine Umarbeitung von Hincmars Schrift darstellen können, sondern daß der Fall umgekehrt liegen muß.

Dieser Sachverhalt wird auch durch den Textvergleich bestätigt. In den 24 Kapiteln haben Kap. 8 und 10 im ersten Satz noch das Wort *autem*, so wie es in der Quelle stand; Hincmar (cap. 24 und 23) läßt diese durch die Exzerpierung sinnlos gewordene Partikel weg. Kap. 23 enthält wörtlich einen längeren

¹) Hincmari Opera ed. SIRMOND 2, 1—28 (MIGNE 125, 833—856). Vgl. H. SCHRÖRS, Hincmar Erzbischof von Reims (1884) S. 385 ff.; A. WERMINGHOFF, Die Fürstenspiegel der Karolingerzeit, in HZ. 89 (1902), 207 f. SCHRÖRS zählt diese Schrift zum Besten, was Hincmar geschrieben, und rühmt ihr männlich-ernsten Freimut und ein reiches Maß von Lebensweisheit nach, während WERMINGHOFF genau das Gegenteil erklärt. Vgl. auch E. BOOZ, Fürstenspiegel des Mittelalters bis zur Scholastik (Diss. Freiburg i. B. 1913) S. 41 ff.

Text aus Gregors *Moralia*; Hincmar (cap. 32) ersetzt ihn durch einen kurzen, sehr selbständig redigierten Auszug. In die gleiche Richtung weisen die Überschriften der 24 Kapitel, denen bei Hincmar die Kapitelanfänge entsprechen. In den meisten Fällen behält er den Wortlaut der sachlichen Überschriften bei¹ und faßt nur die Quellenangabe neu, indem er sie manchmal durch die Worte *demonstraticens* o. ä. zu einem mit dem nachfolgenden Zitat logisch verbundenen Satze gestaltet. Einmal, nämlich in cap. 8 (= Kap. 22), verbindet er sie sogar mit dem Texte selbst; aber das mißlingt in charakteristischer, die Entstehung verratender Weise.² Ein anderes Mal, in cap. 24, formt er den einleitenden Satz aus dem kurzen Kap. 15, wobei die Tatsache, daß es sich um ein Zitat aus Rufin handelt, unter den Tisch fällt. Dies alles zeigt, daß Hincmar die 24 Kapitel benutzt hat, und auch die Tatsache, daß er gelegentlich (cap. 1, 2, 6, 14 und 20) richtige Quellenangaben neu hinzufügt, ist kein Argument dagegen; denn ein Mann wie Hincmar verfügte über genügende patristische Gelehrsamkeit, um derartige Angaben hier und da ergänzen zu können.

Ein Eingehen auf die Einzelheiten wird seine Arbeitsweise deutlicher illustrieren.

Hincmar hat in seinen allgemeinen Einleitungsteil (capp. 1—6) die zwei Einleitungskapitel der 24 Kapitel (Kapp. 1—2 = capp. 5—6) aufgenommen, läßt ihnen aber vier weitere Kapitel vorangehen: als cap. 1 eine neu hinzugekommene Paraphrase über verschiedene Väter- und Bibelstellen; als cap. 2 das einstige Kap. 20 (Tugend des Herrschers ist Glück des Volkes), das an ganz falschem Ort ge-

¹) Eine charakteristische Ausnahme bildet die Einleitung zu cap. 14 (Kap. 16). Dieses hatte die religiös neutrale Überschrift, man solle nicht auf große Zahl im Kriege bauen noch wegen kleiner Zahl verzweifeln. Hincmar fügt die christliche Wendung hinzu: 'wenn Gott mit den Streitern ist'. Kap. 16 brachte aber, entsprechend der Überschrift, nur das heidnische Beispiel von Thermopylae nach Orosius, wo Gottes gar nicht gedacht wird. Hincmar schiebt, um die christliche Tendenz zu rechtfertigen, einen ganz flüchtigen Hinweis auf Gideon und die Makkabäer ein. ²) In dem Satze *Formam regis et exhortationem eiusdem erga milites in procinctu belli Dominus, inquit Augustinus, per Moysem in Deuteronomio designaticens: 'Non declinet', inquit, 'ad dexteram nec ad sinistram'* sind 1. die (aus der Überschrift von Kap. 22 stammenden) Worte *et exhortationem eiusdem erga milites in procinctu belli* fehl am Ort, da sie sich erst auf den Schluß des Kapitels beziehen, 2. erfolgt der Einschub *inquit Augustinus* erst reichlich spät, 3. stößt sich das hinzugefügte *icens* mit dem stehengebliebenen *inquit*.

standen hatte; als cap. 3 das einstige Schlußkapitel (Kap. 24: gute Verwaltung); dazu passend das neue cap. 4 (gute Ratgeber).

Dann läßt er, ebenso wie in den 24 Kapiteln, einen Abschnitt über den Krieg folgen (capp. 7—15), indem er zu den einstigen Kapp. 3—9 gleich die dazugehörigen Kapp. 16 und 22 setzt (cap. 7 = Kap. 3; cap. 8 = Kap. 22; cap. 9 = Kap. 4; cap. 10 = Kap. 6; cap. 11 = Kap. 7; cap. 12 = Kap. 5; cap. 13 = Kap. 9; cap. 14 = Kap. 16). Fortgelassen ist an dieser Stelle nur Kap. 8, das von der Tötung durch einen Soldaten oder öffentlichen Beamten handelte, sich also ebensogut auf den Krieg wie auf die Todesstrafe beziehen ließ; Hincmar hat die letztere Deutung vorgezogen und das Kapitel deshalb als cap. 24 in den Abschnitt über die Rechtspflege gesetzt. Dafür hat er im Abschnitt über den Krieg noch sein cap. 15 neu hinzugefügt.¹

Es folgen die Abschnitte über die Rechtspflege, die Hincmar im Wesentlichen neu angelegt hat, doch unter Benutzung der Bruchstücke, die ihm die 24 Kapitel boten. Bezeichnend ist, daß er beim Beginn des neuen Abschnittes den Satz *Quod non solum in his, quae praemisimus, reges regi regum serviant Domino* im Einleitungssatz zu cap. 16 einfügt, offenbar um die Disposition zu unterstreichen. Er beginnt dann mit den aus den 24 Kapiteln übernommenen allgemeinen Grundsätzen: cap. 16 = Kap. 11, cap. 17 = Kap. 13, cap. 18 = Kapp. 14 und 17 (mit neuem Einleitungssatz zusammengefaßt). Dann folgen neue Kapitel: capp. 19 und 20 über die rechte Milde, capp. 21 und 22 über den Schaden von Bestechung, Schmeichelei und bösen Freunden. Die beiden nächsten Kapitel behandeln die Todesstrafe und stellen zusammen, was die 24 Kapitel zu diesem Thema boten: cap. 23 = Kap. 10, cap. 24 ist zusammengesetzt aus Kap. 15, das hier nur als Einleitungssatz verwandt ist, und Kap. 8. Dann folgen wiederum vier ganz neue Kapitel (capp. 25—28), die von der Pflicht des Fürsten zu strafen handeln.

Die nächste Gruppe (capp. 29—31) arbeitet völlig neu den in den 24 Kapiteln fehlenden Gedanken heraus, daß auch Verwandte, falls Sünder, bestraft werden müßten. Auch die Texte sind neu; nur am Schluß von cap. 31 wird Kap. 12 eingefügt, das eigentlich einen viel allgemeineren Sinn hatte, aber von Hincmar wegen des Beispiels von David und Absalom hier verwandt werden konnte.

Den Abschluß bilden dann zwei Kapitel, die sonstige Sonder-

¹) Offenbar aus Eigenem, nach 2. Maccab. 12, 43—45.

fälle der Rechtspflege behandeln; cap. 32 ist ein Auszug aus Kap. 23, cap. 33 ist neu.

Besonders zurückzukommen ist noch auf cap. 8 (Kap. 22). Hincmar hat es im wesentlichen beibehalten, hat jedoch zunächst den Anfang, wie schon erwähnt, redaktionell umgeformt und in der Mitte einen in sehr schlechtem Latein abgefaßten Satz ausgelassen. Außerdem aber hat er durch die Worte *inquit Augustinus* die in den 24 Kapiteln fehlende Quellenangabe hinzugefügt. Nun scheint es, daß gerade diese Angabe falsch ist: jenes Kapitel ist schwerlich augustinisch.¹ In den 24 Kapiteln hatte die Überschrift gelaute: *Forma regis ex Deuteronomio et exhortatio* usw. Vergleicht man dies mit den übrigen Überschriften, welche die Worte *ex libro Augustini* o. ä. enthalten, so erscheint als denkbar, daß die zugrunde gelegte *auctoritas* hier nur das Deuteronomium sein soll, d. h. die in dem Kapitel zitierten Bibelstellen, und daß die weiteren Erörterungen vom Redaktor der 24 Kapitel herrühren. Wenn das richtig ist, so läge ein krasser Irrtum Hincmars vor, und es wäre erwiesen, daß jedenfalls nicht Hincmar selbst schon die 24 Kapitel zusammengestellt haben kann.

Wichtig ist in diesem Zusammenhange auch, welche von den 24 Kapiteln in den Fürstenspiegel Hincmars überhaupt nicht übergegangen sind. Es ist zunächst das Kap. 18, welches besagt, daß Gott die Reiche Guten und Bösen gibt; der Fürstenspiegel ersetzt es durch das neue cap. 1: Gott gibt das Reich den Guten, erlaubt es den Bösen. Sodann hat er die Kapp. 19 und 21 weggelassen, die den wenn auch bedingten Wert menschlicher Ehrbegierde und Tugend hervorheben.² Diese Fortlassung erhält erhöhte Bedeutung durch die Tatsache, daß Hincmar in seiner Schrift *De cavendis vitiis* in der dem König Karl dem Kahlen gewidmeten Vorrede mit Worten Gregors dieses menschliche Streben nach Ehre und Tugend auf das schärfste verdammt.³ Man erkennt

¹) Die etwaige Herkunft ist nicht nachgewiesen, auch nicht von SIRMOND S. 11. Die unbeholfene Sprache paßt nicht zu Augustin. Die angeführten Bibelstellen (Deut. 17, 20: 20, 1—8; 1. Maccab. 4, 17) finden sich nicht in den Quellenregistern der Augustin-Ausgabe im CSEL. Die Vulgata-Form dieser Bibelzitate (vgl. SABATIER 1, 361 und 364, dazu Heptateuchus Lugdun. ed. ROBERT p. 14 und 18) spricht zudem gegen Augustin. Auch im Index der Mauriner-Ausgabe (MIGNE 46) finde ich die ganze Stelle nicht. Andererseits besteht die Möglichkeit, daß es sich um ein Stück aus einer pseudo-augustinischen Schrift handelt. ²) Hierher gehört auch die Verchristlichung von Kap. 16 = cap. 14 (oben S. 116 N. 1). ³) Opera ed. SIRMOND 2, 32 f. (bei MIGNE 125, 863 ausgelassen).

darin die Absicht, die bei der Weglassung der Kapitel bestand, und kann vielleicht auch erkennen, daß die 24 Kapitel, die eine solche — vorgregorianische — Anerkennung menschlichen Strebens enthalten, nicht von Hincmar zusammengestellt sind.

Damit ständen wir bereits bei der Frage, ob etwa Hincmar selbst schon der Redaktor der 24 Kapitel gewesen sein kann. Denn an sich liegt der Gedanke am nächsten, daß sie eine bloße Vorarbeit zu seinem Fürstenspiegel darstellen; sind sie doch tatsächlich im Wesentlichen einschließlich der Überschriften in die spätere Schrift übergegangen und dort nur erweitert und umredigiert. Aber gegen Hincmars Autorschaft sprechen die angeführten Momente, und wenn wir hinzunehmen, daß die handschriftliche Überlieferung eine Entstehung in der Zeit Ludwigs des Frommen wahrscheinlich macht, so werden wir wohl berechtigt sein, diese Arbeit dem Hincmar abzusprechen.

Dieses Ergebnis, das freilich einstweilen nicht als gewiß, aber immerhin als wahrscheinlich gelten kann, ist von einigem Interesse für die Beurteilung von Hincmars Arbeitsweise. Denn er hat seinen Fürstenspiegel als eigenes Werk Karl dem Kahlen gewidmet und dabei nichts von der Arbeit eines Vorgängers erwähnt, ja sogar zweimal ausdrücklich erklärt, daß die *sententiae* von ihm 'gesammelt' seien. Wesentlich ist ferner eine vergleichende Beobachtung, was aus den 24 Kapiteln übernommen und was neu hinzugetan ist. Abgesehen von der betont christlichen Haltung, welche die Änderungen verrieten, ist wichtig, daß der Abschnitt über die Gerechtigkeitspflicht des Königs gegenüber seinen Verwandten, wie wir sahen, in Hincmars Fürstenspiegel völlig neu ist: gerade dieser Abschnitt hat offenbar eine aktuelle politische Bedeutung als Anspielung auf das Gericht über den Königssohn Karlmann.¹ Andererseits ist der geistesgeschichtlich wichtigste Abschnitt doch wohl der über den Krieg; denn die starke Betonung der Lehren Augustins, wie wir sie hier finden, ist auf diesem Gebiet in den älteren Fürstenspiegeln sonst nicht üblich gewesen und eigentlich erst in der Zeit Gregors VII. Allgemeingut geworden, verdient also für das 9. Jh. starke Beachtung. Gerade bei diesem Abschnitt stellten wir die stärkste Abhängigkeit des Fürstenspiegels von seiner Vorlage fest. Beides wird man vielleicht als symptomatisch betrachten dürfen: Hincmars Bedeutung in den politischen Kämpfen seiner Zeit war unzweifelhaft größer als seine geistige Originalität.

¹) Vgl. SCHÖRS S. 385 N. 26.

Cod. Paris. lat. nouv. acq. 1632 fol. 78'—99'.

24 Kapitel Incipiunt capitula diversarum sententiarum pro negociis rei publice consulendis.

Capitulo primo. Nihil felicius esse rebus humanis quam regnare miserante Deo scientiam^a regnandi habentes.¹

[II.]^b Quod utile sit his, qui regnant, et quibus regnant, si boni sint, diu longe lateque regnare.²

III. Bella gerere et dilatare regnum bonos sola necessitate vocari. Ex libro Augustini^c de civitate Dei quarto.³

III. In eodem. Non peccasse eos, qui Deo auctore bella gesserunt.^{d 4}

[V.]^e Item in eodem. Victoriam ab omnipotente per angelum suum, cui voluerit et ubi iusserit, dari.⁵

VI. In eodem. Quod qui bella tractant et sub armis militant, Deo non displiceant.⁶

VII. In eodem libro. Militem potestati, sub qua est, oboedientem non peccare, si hominem occidat.⁷

VIII. In eodem libro. De occidentis^f hominis^f a milite, vel qui publica functione tenetur.⁸

VIII. Item ex libro Augustini in epistola ad Bonifacium. Quando pugnatur, Deum apertis caelis adstare et iuste parti victoriam prestare, nihilque de propriis viribus presumendum.⁹

X. Ex libro Augustini de sermone Domini in monte. Testimonium veteris ac novi testamenti, qualiter sancti viri ob incuciendum viventibus metum iure morte punierint reos.¹⁰

XI. Qualiter debeat regalis potentia famulari Christo, leges dando pro Christo. Ex epistola Augustini ad Bonifacium.¹¹

XII. Item eiusdem ad Machedonem. Superioris sensus ad stipulatio.¹²

^a) scientia Hs. ^b) Zahl fehlt Hs. ^c) Augustino Hs. ^d) iesse-
runt Hs. ^e) Zahl fehlt Hs. ^f) so Hs., wohl statt occidendis hominibus.

¹) Vgl. Hincmar, *De persona regis* cap. 5. ²) Vgl. Hincmar cap. 6.
³) Vgl. Hincmar cap. 7. ⁴) Vgl. Hincmar cap. 9. ⁵) Vgl. Hincmar
cap. 12. ⁶) Vgl. Hincmar cap. 10. ⁷) Vgl. Hincmar cap. 11. ⁸) Von
Hincmar (cap. 24) in dieser Form nicht beibehalten. ⁹) Vgl. Hincmar
cap. 13. ¹⁰) Vgl. Hincmar cap. 23 (verändert). ¹¹) Vgl. Hincmar
cap. 16 (verändert). ¹²) Von Hincmar (cap. 31, zweite Hälfte) in dieser
Form nicht aufgenommen.

XIII. Quod ad iustitiae observationem etiam adconpellendum sit. Eiusdem ad Vincentium.¹

XIII. Quod veritas predicata in cordibus auditorum gemino modo operetur.²

XV. Ex sententia Rufini in symbolo. Hominem occidere non semper criminisum esse.³

XVI. Non in multitudinem fidendum nec pro paucitate diffidendum. Ex historia Horosii.⁴

XVII. Quod debeat esse perturbatae mentis ratio, vel qualiter tristis animus sese contemperet. Augustini.⁵

XVIII. Felicitatem regnandi non nisi a Deo auctore bonis largiri. Eiusdem.

XVIII. Bonis tantum moribus nitendum esse ad gloriam vel regnum aut dominationem ipsius.

XX. De nomine regis, et que sit virtus eius. Sancti Cipriani.⁶

XXI. Neminem sine vera pietate veram habere posse virtutem. Ex libro Agustini de civitate Dei.

XXII. Forma regis ex deuteronomio, et exhortatio eiusdem erga milites in procinctu belli.⁷

XXIII. Quod hi, qui populis presunt, virgam distractionis et baculum consolationis in manu portare debeant. Ex libro moralium Gregorii vicesimo, parte vero quarta.⁸

XXIII. Quod ex bona administratione regiminis magna esse cognoscitur potentia temporalis. Eiusdem.⁹

Cap. I.^a Qui¹⁰ vera pietate prediti — expectamus, advenerit (= *Hincmar, De regis persona cap. 5*).¹¹

*) II Hs.

¹) Vgl. *Hincmar cap. 17*. ²) Von *Hincmar (cap. 18)* in dieser Form nicht aufgenommen. ³) Vgl. *Hincmar cap. 24*. ⁴) Vgl. *Hincmar cap. 14 (verändert)*. ⁵) Von *Hincmar (cap. 18, zweite Hälfte)* in dieser Form nicht aufgenommen. ⁶) Vgl. *Hincmar cap. 2 (verändert)*. ⁷) Vgl. *Hincmar cap. 8*. ⁸) Von *Hincmar (cap. 32)* in dieser Form nicht aufgenommen. ⁹) Vgl. *Hincmar cap. 3*. ¹⁰) *Augustin, De civ. Dei V 24, CSEL. 1, 260 Z. 21f., 261 Z. 5—23*. Der erste Satz unseres Kapitels findet sich dort jedoch nicht. Vgl. ferner *Jonas von Orléans, De institutione regia cap. 17, MIGNE 106, 304—306*. ¹¹) Die Varianten unseres Textes gegenüber dem bei *Hincmar* sind nicht angemerkt, zumal ein Textvergleich im einzelnen nur Sinn hätte, wenn wir das Werk *Hincmars* in kritischer Ausgabe besäßen.

[Cap. II.]^a Si¹ verus Deus colatur — magna latrocinia (= *Hincmar cap. 6*).

Cap. III. Belligerare² et perdomitis — quem vincas (= *Hincmar cap. 7*).

Cap. IIII. Quasdam³ exceptiones eadem — crimine tenetur (= *Hincmar cap. 9*).

Cap. V. Victoriā⁴ omnipotens — occultum esse potest⁵ (= *Hincmar cap. 12*).

Cap. VI. Noli⁶ existimare neminem — perturbatio non timeatur (= *Hincmar cap. 10*).⁷

Cap. VII. Miles⁸ cum oboediens — in ipso est (= *Hincmar cap. 11*).

Cap. VIII. Si⁹ quis autem bonum putaverit — hominum neglegamus (= *Hincmar cap. 24*).

Cap. VIIII. Utile¹⁰ tibi tuisque — penitus inimicum (= *Hincmar cap. 13*).

Cap. X. Magni¹¹ autem et sancti — uti potest (= *Hincmar cap. 23*).

Cap. XI. Serviant¹² itaque reges Christo. Quomodo ergo reges — nisi reges (= *Hincmar cap. 16*).

Cap. XII. Non¹³ inutiliter metu legum — parcendum (= *Hincmar cap. 31, zweite Hälfte*).

^a) Kapitelangabe fehlt, auch kein Zeilenabsatz Hs.

¹) *De civ. Dei* IV 3—4, CSEL. 1, 166 Z. 6—27. ²) *De civ. Dei* IV 15, CSEL. 1, 182 Z. 12—19. ³) *De civ. Dei* I 21, CSEL. 1, 39 Z. 13—40 Z. 8.

⁴) *De civ. Dei* IV 17, CSEL. 1, 184 Z. 4—6, 8—10.

⁵) Die Worte iniquum non potest, die bei Hincmar am Schluß des Textes noch stehen, sind in unserem Text wohl nur durch Überlieferungsfehler ausgefallen. ⁶) Augustin ep. 189, CSEL. 5, 133 Z. 12—134 Z. 12; 134 Z. 17—135 Z. 19.

⁷) Hincmar gibt am Schluß noch einen Zusatz aus Hieronymus. ⁸) *De civ. Dei* I 26, CSEL. 1, 46 Z. 18—47 Z. 4.

⁹) Augustin ep. 47, CSEL. 2, 134 Z. 22—135 Z. 9. ¹⁰) Pseudo-Augustin ep. 13 und 16, Migne 33, 1098. ¹¹) Augustin, *De serm. Dom. in monte* I 20 (64—66 Anfang), Migne 34, 1262f.

¹²) Augustin ep. 185, CSEL. 4, 17 Z. 18—18 Z. 9; der erste Satz ist eine Zusammenfassung der bei Augustin vorhergehenden Psalmstelle. ¹³) Augustin ep. 153, CSEL. 3, 414 Z. 6—9; 415 Z. 3—4; ep. 185, CSEL. 4, 29 Z. 13—19. Der letzte Satz ist bei Augustin nicht ermittelt.

Cap. XIII. Putas¹ neminem debere — sive confitentem (= *Hincmar cap. 17*).²

Cap. XIII. Quando³ veritas praedicatur — fuerit coronatus (= *Hincmar cap. 18, erste Hälfte*).

Cap. XV. Occidere⁴ hominem non semper criminum est, sed malitia, non legibus occidere criminum est. Non ergo factum in talibus, quia interdum et recte fit, sed animus male consulens dampnatur.⁵

Cap. XVI. Xerxes⁶ rex Persarum — elegissent (= *Hincmar cap. 14*).

Cap. XVII. In⁷ disciplina nostra — penitenti (= *Hincmar cap. 18, zweite Hälfte*).

[Cap. XVIII.]^a Deus⁸ felicitatis auctor et dator, quia solus est verus Deus, ipse dat regna terrena et malis et bonis, felicitatem vero dat nisi bonis. Ideo regna terrena et bonis ab illo dantur et malis, ne eius cultores adhuc in propectu animi parvuli haec ab eo munera quasi magnum aliquid concupiscunt.

[Cap. XVIII.]^b Interest⁹ inter cupiditatem humane gloriae et cupiditatem dominationis. Nam licet proclive sit, in quid humana gloria nimium delectatur et dominari ardentem affectet, tamen qui veram licet humanarum laudum gloriam^c concupiscunt, dant operam^d bene iudicantibus non displicere. Sunt enim multa in moribus bona, de quibus multi bene iudicant, quamvis ea multi non habeant, per ea bona morum nitantur ad gloriam^e et imperium vel dominationem. Quisquis autem sine cupiditate gloriae, qua^f veretur^f homo bene iudicantibus displicere, dominari atque imperare desiderat, etiam per apertissima scelera querit plerumque obtinere, quod diligit. Proinde qui gloriam concupiscit, aut vera via nititur aut certe dolis atque fallaciis contendit, volens bonus

^a) Kapitelangabe fehlt Hs. ^b) Kapitelangabe fehlt Hs. ^c) glōriam Hs.
^d) opera Hs. ^e) glōram Hs. ^f) quieretur Hs.

¹) *Augustin ep. 93, CSEL. 2, 449 Z. 16—450 Z. 3; 450 Z. 19—22; 361 Z. 3—9. Der letzte Satz ist bei Augustin nicht ermittelt.* ²) *Hincmar gibt noch einen Zusatz nach Gregor.* ³) *Augustin ep. 93, CSEL. 2, 464 Z. 23—465 Z. 7.* ⁴) *Rufin, Comm. in symb. apost. cap. 40, Migne 21, 377.* ⁵) *Vgl. Hincmar cap. 24 Anfang.* ⁶) *Orosius, Hist. adv. pag. II 9, CSEL. S. 102 Z. 14—S. 104 Z. 17.* ⁷) *Augustin, De civ. Dei IX 5, CSEL. 1, 415 Z. 2—17.* ⁸) *De civ. Dei IV 33, CSEL. 1, 206 Z. 30—31; 207 Z. 3—4, Z. 8—10.* ⁹) *De civ. Dei V 19, CSEL. 1, 251 Z. 23—252 Z. 2, Z. 3—9, Z. 15—18, Z. 20—23.*

videri esse, quod non est, et ideo virtutes habenti^a magna virtus est contempnere gloriam. Contempnit etiam suspicantium temeritatem, quorum tamen, si vere bonus est, non contempnit salutem; quoniam tante iustitiae est, qui de spiritu Dei virtutes habet, ut etiam ipsos diligat inimicos. In laudatoribus autem suis quamvis parvi pendat quod eum laudant, non tamen parvi pendit quod amant, nec eos vult fallere laudantes, ne^b decipiat diligentes.

Cap. XX. Nomen¹ regis intellectualiter — poena habebit (= *Hincmar cap. 2*).

Cap. XXI. 'Per² me reges regnant, et tyranni per me tenent terram.' Sed ne tyranni non pessimi atque improbi reges, sed vetere nomine fortes dicti existimentur, unde ait Virgilius: 'Pars mihi pacis erit dextram tetigisse tyranni', apertissime de Deo alio loco dictum est, quia regnare fecit hominem hypochritam propter perversitatem populi. Quamobrem quamvis, ut potui, satis exposuerim, qua causa Deus unus verus et iustus Romanos secundum quandam formam terrenae civitatis bonos adiuverit ad tanti imperii gloriam consequendam, potest tamen et alia causa esse latentior propter diversa merita generis humani^c Deo magis nota, quam illud constet inter omnes veraciter pios neminem sine vera pietate, id est veri Dei vero cultu, veram posse habere virtutem; nec eam veram esse, quando glorie servit humane; eos tamen, qui cives non sint civitatis aeternae, quae in sacris litteris nostris dicitur civitas Dei, utiliores^d esse terrene civitati, quando habent virtutem vel ipsam, quam si nec ipsam.

Cap. XXII. Formam³, quam rex servare debet, breviter Dominus per Moysen in Deuteronomio designat. 'Non declinet', inquit, 'ad dexteram nec ad sinistram'.⁴ Qui si bene direxerit^e vias suas et studia sua coram eo, qui est rex regum, necessario^f pacatos regni sui fines possidebit. Unde et illic mox subditur: 'Ut longo regnet tempore super Israel.'⁵ Porro si preceptum custodierit, ut non declinet ad dexteram neque ad sinistram, foedus securitatis et pacis de victoria letus promerebitur. 'Si exieris',

^a) habet *HS.* ^b) nec *HS.* ^c) humano *HS.* ^d) *korr. aus* utiliores *HS.* ^e) dixerit *HS.* ^f) necessarios *HS.*

¹) *Pseudo-Cyprian, De duod. abus. saec. cap. 9, CSEL. 3, 166 Z. 6 bis 167 Z. 25. Vgl. auch Jonas, De instit. reg. cap. 3, Migne 106, 288 f.*

²) *De civ. Dei V 19, CSEL. 1, 253 Z. 9--27.* ³) *Über diesen Text vgl. oben S. 118.* ⁴) *Deut. 17, 20.* ⁵) *Ebenda.*

inquit Dominus, 'ad bellum contra hostes tuos et videris equitatum et currus et maiorem, quam tu habes, adversarii exercitus multitudinem, non timebis eos, quia Dominus Deus tuus tecum est'.¹ Et ne forte alicuius^a in exercitu cor minus rectum sit cum Deo, qui exturbare^b possit alios, et de hoc ordinat Dominus et dicit: 'Adpropinquante autem iam proelio duces quoque per singulas turmas audiente exercitu proclamabunt: Si quis formidolosus est et corde pavido, vadat et revertatur in domum suam, ne pavere faciat corda fratrum suorum, sicut ipse timore perterritus est'.² Bellum necessitas faciet, ut sopita discordia pax recuperari possit. Hoc ergo studio regi proelium gerendum est. Rex adpropinquante proelio exercitui suo verba lude ad medium deducere iubet, quibus ait: 'Non³ concupiscatis spolia, quia bellum contra nos est'.⁴

Cap. XXIII. In⁵ boni rectoris pectore si est virga districtionis, sit et manna dulcedinis. Hinc David ait: 'Virga tua et baculus tuus, ipsa me consolata sunt.' Virga enim percutimur et baculo sustentamur. Si ergo est districtio virgae, quae feriat, sit et consolatio baculi, quae sustentet. Sit itaque amor, sed non emolliens, sit vigor, sed non exasperans, sit zelus, sed non immoderate sevens, sit pietas, sed non plus quam^c expediat parcens. Intueri libet in Moysi^d pectore misericordiam cum severitate sociatam. Videamus amantem pie et districte sevientem. Certe cum Israheliticus populus ante Dei oculos poene inveniabilem contraxisset offensam, ita ut eius rector audiret: 'Descende, peccavit populus tuus', ac si ei divina vox diceret: 'Qui in tali peccato lapsus est, iam meus non est', atque subiungeret: 'Dimitte me, ut irascatur furor meus contra eos et deleam eos faciamque te in gentem magnam', ille semel et iterum pro populo, cui preerat, obicem se ad impetum^e Dei irascentis opponens ait: 'Aut dimitte eis hanc noxam, aut si non facis, dele me de libro tuo, quem scripsisti.' Pensemus ergo, quibus visceribus eundem populum amavit, pro cuius vita de libro vite delere se petiit. Sed tamen iste, qui tanto eius populi amore constringitur, contra eius culpas pensemus, quanto eius zelo rectitudinis accendatur. Mox enim petitione prima culpe veniam, ne deleantur, obtinuit, ad eundem

^a) alicuius *Hs.* ^b) exturbari *Hs.* ^c) fehlt *Hs.* ^d) Moyse *Hs.*
^e) impetu *Hs.*

¹) *Deut.* 20, 1. ²) *Deut.* 20, 2—8 (*gekürzt*). ³) *1. Macc.* 4, 17.
⁴) *Vgl. Hincmar cap.* 8. ⁵) *Gregor, Moral.* XX 5, *MIGNE* 76, 144—145.

populum veniens ait: 'Ponat vir gladium super femur suum; ite et redite de porta usque ad portam per medium castrorum, et occidat unusquisque fratrem et amicum et proximum suum; cecideruntque in die illo quasi XXIII milia hominum.' Ecce qui vitam omnium etiam cum sua morte petiit, paucorum vitam gladio extinxit. Intus arsit ignibus amoris, foris accensus est zelo severitatis. Tanta fuit pietas, ut se pro illis coram Deo morti offerre non dubitaret; tanta severitas, ut eos, quos divinitus feriri timuerat, ipse iudicii gladio feriret. Sic amavit eos, quibus prefuit, ut pro eis nec sibi parceret, et tamen delinquentes sic persecutus est, quos amavit, ut eos etiam Domino parcente prosterneret. Utrobique legatus fortis, utrobique mediator admirabilis, causam populi apud Deum precibus, causam Dei apud populum gladiis alligavit. Intus amans divinae irae supplicando obstitit, foris seviens culpam feriendo consumpsit. Succurrit citius omnibus ostensa morte paucorum. Et idcirco omnipotens Deus fidelem famulum suum citius exaudivit agentem^a pro populo, qui audivit^b super populum acturus^c esset ipse pro Deo. In regimine ergo populi utrumque Moyses miscuit, ut nec disciplina deesset misericordiae nec misericordia disciplinae.¹

Cap. XXVIII. Magna² est potentia — possidemus (= *Hincmar cap. 3*).

Konziilsbrief

Epistola Anastasii^d pape urbis Romae ad Anastasium imperatorem. Ut rex ecclesiasticis obtemperet constitutis.³ Illud vero peculiarius pro amore imperii vestri et beatitudine, que consequi poterit regnum, pro apostolico officio predicamus, ut sicut decet et spiritus sanctus monitis nostris oboedientiam predicat, bona omnia vestram^e rem publicam consequantur, sicut in Exodo promittitur: 'Si audieris vocem Domini Dei tui et, que placent, feceris coram ipso et oboedieris preceptis eius et custodieris omnem iustitiam eius, omnem infirmitatem, quam inportavi Aegyptiis, non inportavi in te. Ego enim sum Dominus, qui salvum facio te.' Et illic iterum tuba potentissima canitur: 'Et nunc Israel, quid Dominus Deus tuus postulat a te aliud, quam

a) agente *Hs.* b) *lies* vidit quid. c) aucturus *Hs.* d) Anastasi *Hs.* e) vestra *Hs.*

¹) Vgl. *Hincmar cap. 32.* ²) *Gregor Moral. XXVI 26, MIGNE 76, 374; 375—376; 377—378.* ³) *JK. 744 c. 6 (THIEL, Epistolae Rom. pont. S. 619).*

ut timeas Dominum Deum tuum et ambules omnes vias eius et diligas eum et servias Domino Deo tuo ex toto corde tuo et ex tota anima tua. Custodi precepta Domini, praecepta Domini Dei tui et iustitias eius, quas ego mandavi tibi.' Haec me suggerentem frequentius non spernat pietas tua, ante oculos habens Domini in evangelio verba: 'Qui audit vos, me audit, et qui vos spernit, me spernit, et qui me spernit, spernit eum qui me misit.' Nam et apostolus concinnens salvatori nostro ita loquitur: 'Quapropter qui haec spernit, non hominem spernit, sed Deum, qui dedit spiritum suum sanctum in nobis.' Pectus clementiae vestrae sacramentum est publice felicitatis, ut per instantiam vestram, quem velud vicarium presidere iussit in terris, evangelicis apostolicisque preceptis non dura superbia resistatur, sed per oboedientiam, quae sunt salutifera, compleantur.

His¹ ita prelibatis petimus nos humillimi servi et fidelissimi oratores vestri, ut et vos, quem Deus omnipotens non minus ea, quae ad cultum religionis suae pertinent, intellegere amare et diligere docuit, nobis indignis apostolica^a vice fungentibus pro amore omnipotentis Dei et sanctae suae ecclesiae Christi filii sui redemptae^b sanguine in his, quae ad honorem et exaltationem sanctae matris vestrae ecclesiae congruunt, devotissimus adiutor esse digneris nobisque fidelibus tuis pro amore et reverentia sanctae, ut diximus, matris vestrae ecclesiae ad peragendum iniunctum ministerium tempus concedere dignemini nosque a tam inconvenientibus nostro ordini passim et ubique dispersis liberiores efficere dignamini, ne pro nobis, quod non optamus, aliqua vobis dampnatio aut regni vestri dehonestatio contingat, et quod in nostro neglegitur ministerio, divina in vos retorqueat ultio; quia nihil nunc inter sacerdotalem et vulgaris populi conversationem distare videtur. 'Hinc² est, quod nec precipuis festivitatibus et solempnitatibus anni nec saltim diebus quadragesime observationis^c, qui saluti et paenitentiae consecrati sunt et magna devotione transigi debent, in quibus specialiter circa animarum procuracionem^d propensius et adtentius invigilare debemus, in propriis non mere-

^a) apostolice *Hs.* ^b) redempta *Hs.* ^c) observationes *Hs.* ^d) procuracionum *Hs.*

¹) *Das Folgende ist nicht mehr Zitat aus der Dekretale Anastasius' II.*
²) *Das Folgende ist übernommen aus einem Brief des Paulinus von Aquileja, MG. Ep. 4, 526 Z. 24—30.*

mur residere barrochiis aut civitatibus, pro quo et destitutio divini cultus et predicatio in plebibus et cura subiectorum negligitur; praesertim cum nec sacerdotali ministerio huiusmodi congruant discursus nec canonice^a sit auctoritatis.' 'Legitur¹ enim in Africano concilio capitulo LXII concilium universale non nisi necessitate faciendum. Item in eodem: nec episcopi diutius in concilio teneantur. Legitur etiam in ecclesiastica historia, quod cum Iulianus destitutionem religionis Christi vellet inferre in ecclesia, festinabat presules ecclesiarum a civitatibus distrahendo suspendere, ut eorum absentia solveretur ecclesia, et dum qui docerent, non essent, per hoc longo tempore paterentur populi proprie religionis oblivionem.' Illud etiam obnixè vestram piissimam^b sanctamque devotionem supplicenter monendo deposcimus, ut ob amorem et honorem Dei et anime vestrae salutem erga res ecclesiarum², quae precia peccatorum et patrimonia^c pauperum, quas viri religiosi pro redemptione animarum suarum ob amorem Dei ecclesiis^d contulerunt, et nunc a pravis hominibus distrahuntur et iam maxime distracte constant esse, vestra imperialis intentio corrigendo et emendando invigilet. Agite ergo, piissime domine, quod fidelissimi vestri pro salvatione animae vestrae et honore sanctae ecclesiae atque honestate et stabilitate regni vestri vobis^e iure debito monere conantur, quatenus et nosmetipsos salvare populoque vobis et nobis commisso utiliter prodesse atque pro vobis et stabilitate imperii vestri liberior valeamus exorare. Si enim ad ea, quae rationabiliter moneamus, vestra clementia vigilaverit, credimus quod ad pietatis statum vestra intentio nostraque devotio Deo cooperante possit pervenire.

^a) canice *Hs.* ^b) piissima *Hs.* ^c) patromonia *Hs.* ^d) ecclesias *Hs.*
^e) iubis *Hs.*

¹) *Ibid.* 4, 526 Z. 33—38. ²) *Diese Stelle klingt an denselben Brief des Paulinus an, in dem es heißt (MG. Ep. 4, 526 Z. 14—16):* Res ecclesiae, quae vocatae sunt [vota] fidelium, pretia peccatorum et patrimonia pauperum, quibus fideles fidei ardore et Christi amore succensi ob animarum suarum remedium... sanctam ditaverunt ecclesiam. *Doch finden sich die Ausdrücke res ecclesiae, vota fidelium, pretia peccatorum et patrimonia pauperum auch schon bei Julianus Pomerius, De vita contemplativa II c. 9 (Opp. Prosperi append. 32), vgl. das Zitat im Aachener Konzil von 816, MG. Conc. 2 357 Z. 14f. Auch Pseudo-Isidor verwendet sie, Ep. Urbani cap. 4 ed. HINSCHIUS S. 144.*

Cap. I. Quod Deus nullum peccatum inultum 20 Kapitel dimittat.¹ Sunt enim nonnulli, qui propterea haec tam temere loquuntur — diabolo et angelis eius (= *Epistola concilii Aquisgranensis a. 836, MG. Conc. 2, 730 Z. 15—29*).

Cap. II. Quia Deus quedam peccata in hoc seculo, quaedam in futuro iudicanda reservat. Si enim, ut verbis — terreantur examine (= *ibid. 730 Z. 30—36*).

Cap. III. Contra eos, qui dicunt nullum esse delictum, si rebus Deo oblati in suis utantur necessitatibus. Sunt etiam quidam dignitatem — temptabimus respondere (= *ibid. 731 Z. 1—12*).

[Cap. III.]^a Quod omnia terrarum regna et omnia bona terrae Domini sint et ex suis sua sibi offerantur.^b Primum quidem, quod omnia — libro Paralypomenon (= *ibid. 731 Z. 13—17*).

Cap. V. Qualiter David rex de dicanda domo Domini Salomonem^c filium suum instruxerit. Dixit quoque David Salomoni — habitatio, sed Deo (= *ibid. 731 Z. 18—24*).

Cap. VI. De inpensis, quas David ad domum Domini construendam preparavit. Ego autem totis viribus — Parium habundantissime (= *ibid. 731 Z. 25—29*).

Cap. VII. De diversis donariis, quas templo Domini consecravimus. Et super haec, quae obtuli — dedimus tibi (= *ibid. 731 Z. 29—732 Z. 9*).

Cap. VIII. Quod iuxta verba David peregrini sumus et advene in hac peregrinatione. Peregrini enim sumus coram te — Domini sint (= *ibid. 732 Z. 10—20*).

Cap. VIII. Quod nemo Deo quicquam^d offerre valet, nisi quod de manu eius accipit. Et quod nemo Deo — interminatur mortis² (= *ibid. 732 Z. 21—27*).

Cap. X. Quod facta Abrahae non imitantur hi, qui ea unde Deo in altaribus suis famulandum est, aufe-

^a) fehlt Hs. ^b) offerant Hs. ^c) Salomone Hs. ^d) folgt nochmals Deo Hs.

¹) Die Überschriften von Kap. I—IX entsprechen denen der ersten 9 Kapitel des 1. Buches des Aachener Konzilsbriefs von 836, *MG. Conc. 2, 725 Z. 2—14*. Textliche Abweichungen sind hier und im folgenden nur angemerkt, wenn sie für den Sinn wesentlich sind. ²) Der Aachener Brief führt fort: sicut in sequentibus demonstrabitur.

runt.¹ Perpendendum est etiam, quante fidei quanteve devotionis Abraham sanctus fuerit, qui — surreptores dampnentur (= *ibid.* 734 Z. 11—20).

Cap. XI. Quod christiana religio adstar iacob domus in honore Dei^a ac dedicat et altaria erigit eisque oleum superfundit ac sacrosancto chrismate ea perungit.² Ecce quo maior iam — proveniat dampnatio (*ibid.* 736 Z. 32—737 Z. 10).

Cap. XI.^b De domibus et agris et hominibus Deo sanctificandis, et quod ea, que Domino sanctificantur.^c³ Homo, si voverit domum — pertineant sacerdotum (= *ibid.* 740 Z. 39—741 Z. 12).

Cap. XII. Quod urbes Dominus et suburbana earum Levitis dari precepit.⁴ Quod ergo Dominus ad — convertit pericula (= *ibid.* 744 Z. 19—38).

Cap. XIII. Quomodo peccatum, quod in Deum^d peccatur, sit accipiendum.⁵ Inter cetera namque peccata — obsequio mancipare (= *ibid.* 749 Z. 8—21).

Cap. XIII. Quod templum Dei Deoque sacrata domus ab externis gentibus et regibus sit venerata et multiplicibus donis.^e⁶ Igitur sacratum Deo templum — evidentissime adstruunt (= *ibid.* 752 Z. 34—753 Z. 9).

Cap. XV. Quod capud nostrum Christus oblata fidelium suscepisse non ambigitur.⁷ Idem^f namque caput nostrum — perduto aequiperet (= *ibid.* 760 Z. 16—29).

Cap. XVI. Quomodo ecclesia Christi post eius passionem et resurrectionem et ad celos ascensionem per apostolos^g roborata et propagata atque fidelium oblationibus sit ditata et exornata.⁸ Quomodo igitur ecclesia — succincte commemoremus (= *ibid.* 764 Z. 22—28).

^a) *es fehlt* aedificat. ^b) *so* Hs. ^c) *es fehlt* ad ius pertineant sacerdotum. ^d) *deo* Hs. ^e) *es fehlt* honorata. ^f) *Id.ē. Hs., der Aachener Konzilsbrief hat* Idem. ^g) *apostolicos* Hs.

¹) = *Aachen lib. I cap. XVII, MG. Conc. 2, 725 Z. 26f.* ²) = *Aachen lib. I cap. XXIV, ibid. 725 Z. 40f.* ³) = *Aachen lib. I cap. XXXII, ibid. 726 Z. 8f.* ⁴) = *Aachen lib. I cap. XXXVII, ibid. 726 Z. 20.* ⁵) = *Aachen lib. II cap. VI, ibid. 726 Z. 38.* ⁶) = *Aachen lib. II cap. XVIII, ibid. 727 Z. 25f.* ⁷) = *Aachen lib. III cap. V, ibid. 728 Z. 21.* ⁸) = *Aachen lib. III cap. XIX, ibid. 729 Z. 8—10.*

Cap. XVII. Quod^a a predicatione beati Petri post apostolos ecclesia in Christum ceperit credere ac multiplicare et in exordio suo inchoaverit vota fidelium suscipere.¹ Ioseph autem qui cognominatus — vel defraudatores (= *ibid.* 765 Z. 8—16).

Cap. XVIII. Quod Annanias suaque uxor pro eo, quod de propriis rebus, quas Deo voverant, aliquid abstraxerunt et defraudati sunt, horribili morte multati sunt.² Ipse^b quoque Annanias — mentiri convincuntur (= *ibid.* 765 Z. 16—25).

Cap. XVIII. Quod multa sanctorum patrum Latinorum atque Grecorum documenta pretermittantur, qui res Deo dicatas atque sacratas inpune auferri non posse testantur.³ Multa siquidem sanctorum — posse testantur (= *ibid.* 766 Z. 9—11).

Cap. XX. Quod aperte sacri canones auferendarum rerum ecclesiasticarum inhibeant audaciam.⁴ Sacri quoque canones — brevitatis gratia pauca adnotare⁵ (= *ibid.* 766 Z. 12—16).

In concilio Gangrensi de oblationibus, quae ministris ecclesiae conferuntur, cap. VII.⁶ Si quis oblationes ecclesiae — consilio, anathema sit (= *ibid.* 766 Z. 22—24).

Item in eodem, cap. VIII, de his, quae in usus pauperum conferuntur. Si quis dederit vel — accipit, anathema sit (= *ibid.* 766 Z. 24—26).

De rebus ecclesiae conservandis, Symachi capitulo secundo. Iniquum est enim — reliquerit, a quolibet in alienationem transferre⁷ (*ibid.* 766 Z. 28—31).

Eiusdem III.⁸ Ut nullo laico vel potenti liceat de

^a) Quo *His*. ^b) *korrr. aus* Ipso *His*.

¹) = *Aachen lib. III cap. XX, ibid. 729 Z. 11—13.* ²) = *Aachen lib. III cap. XXI, ibid. 729 Z. 14f.* ³) = *Aachen lib. III cap. XXIV, ibid. 729 Z. 23—25.* ⁴) = *Aachen lib. III cap. XXV, ibid. 729 Z. 26f.*
⁵) *Im Aachener Brief heißt es: brevitatis gratia duo huic subnectere opusculo usw.* ⁶) *Diese Überschrift und die folgenden sind im Aachener Konzilsbrief nicht mehr vorhanden.* ⁷) *Text am Schluß im Aachener Konzilsbrief stark abweichend.* ⁸) *Symmachi concilium Romanum a. 502 cap. 3, MANSI VIII 268. Vgl. auch die Akten des Aachener Konzils von 836, MG. Conc. 2, 719 Z. 3—6.*

ecclesiasticis facultatibus aliquid decernere. Igitur modis omnibus synodali conventu provida omnium sententia^a enervari conplacuit et in irritum deduci, ne in exemplum remaneret presumendi^b quibuslibet laicis quamvis religiosis vel potentibus in cuiuslibet civitatis ditione^c quolibet modo aliquid decernere de ecclesiasticis facultatibus vel temere presumere nisi solis sacerdotibus, quibus disponendi cura a Deo commissa docetur.

In concilio Arvenensi capitulo quarto.¹ Qui reiculam ecclesiae petunt a regibus et horrende cupiditatis impulsu egentium substantiam rapiunt, irrita habeantur, quae^d obtinent, et a comunione ecclesiae, cuius facultatem auferre cupiunt, excludantur.

De his quae a^e fidelibus ecclesiis^f vel basilicis offeruntur. Ex concilio Aurelii.² De his, quae ecclesiis^g in terris vineis mancipiis atque peculiis quicumque fideles obtulerint, antiquorum canonum instituta servantur, et omnia in episcopi potestate consistent.

Ut rebus ecclesie nihil auferatur. Ex concilio Toletano.^h³ Omnis itaque rei ecclesiastice quantitas, sicut remedium venie tribuit conferenti, ita dampnum riteⁱ parat fraudatori. Et ideo nullus ex rebus ecclesiae, quae^k in quibuscumque locis a fidelibus largiuntur, aliquid auferat.¹ Devotio enim uniuscuiusque, sicut gratanter votum contulit Deo, ita definivit, quod plenitudo votorum conservaretur in loco, et sicut conlata tenentur manente gratia offerentis, ita si frustrantur, inminet perniciēs defraudantis. Si quis vero deinceps haec monita temerare^m voluerit, et male rapta cum confusione restituet et excommunicationis annuae sententiam sustinebit.

In concilio Aureinensi.ⁿ cap. XII.⁴ Ne cui liceat res vel facultates ecclesiis aut monasteriis vel exenodochiis pro quacumque elemosina cum iustitia delegatas retentare alienare atque subtrahere.

^a) sentia *Hs.* ^b) praesumendis *Hs.* ^c) ditioni *Hs.* ^d) qui *Hs.*
^e) fehlt *Hs.* ^f) ecclesias *Hs.* ^g) ecclesias *Hs.* ^h) telei *Hs.* ⁱ) ritae *Hs.*
^k) nachgetragen *Hs.* ^l) auferre *Hs.* ^m) temerata *korr. in temerara Hs.*
ⁿ) lies Aurelianensi.

¹) *Concilium Arvernense a. 535 cap. 5, MG. Conc. 1, 67.* ²) *Concilium Aurelianense a. 511 cap. 15, MG. Conc. 1, 6.* ³) *Concilium Toletanum IX. a. 655 cap. 1, MANSI 11, 25 (MIGNE 84, 434); vgl. auch die Akten des Aachener Konzils von 836, MG. Conc. 2, 719 Z. 13f.* ⁴) *Concilium Aurelianense a. 549 cap. 13, MG. Conc. 1, 104.*

Quod quisque fecerit, tamquam necator pauperum antiquorum canonum sententiis constrictus ab ecclesiae liminibus excludatur, donec ab ipso ea, quae sunt ablata vel retenta, reddantur.

In eodem concilio cap. XIII.¹ De his quae monasteriis vineis mancipiis atque peculiis quicumque fidelis obtulerit, antiquorum canonum statuta servantur, ut omnia in episcopi potestate consistant.

Item in alio eiusdem ecclesie concilio cap. XXII.² Si quis res ecclesiae debitas vel proprias sacerdotis horrende cupiditatis instinctu occupaverit retinuerit aut a potestate eius aliquandiu alienaverit, se ut eas non restituat, nullis rebus excuset; sed si agnito iure^a ecclesiastico non statim ecclesiae vel sacerdoti reformaverit, aut ut^b ipsum ius agnoscere possit, in iudicio electorum venire distulerit, tamdiu a communione ecclesiastica^c suspendatur, quamdiu restitutis rebus tam ecclesiae quam sacerdoti reddat.

Haec de precipuis canonibus Galliarum civitatibus actis transcripsimus, ut ostenderemus quanta auctoritate presules ecclesiarum illo tempore facultates ecclesiae sibi commissas defendendo vindicarent et sub quanta auctoritate et anathemate constringerent eos, qui illas indebite^d possidere conarentur, quia canonum constitutionibus dignus est puniri, quisquis post tot prohibitiones de rebus ecclesiasticis putaverit aliquid impune posse tractare. Contumeliae enim studio fit, sicut ait beatus papa Innocentius ad Marcianum³, quicquid interdictum totiens usurpatur.

De conservandis rebus ecclesiasticis^e, quae a fidelibus sanctae ecclesiae conlatae sunt ac conferuntur. In canonibus Antiocheni concilii ita legitur⁴: Quae sunt ecclesiae, sub omni sollicitudine et conscientia bona et fide, quae in Deum est, qui cuncta considerat iudicatque^f, servantur, quae etiam dis-

^a) iuret *Hs.* ^b) id *Hs.* ^c) ecclesiastico *Hs.* ^d) indebitae *Hs.*
^e) ecclesiasticisque (*statt* ecclesiasticis quae a) *Hs.* ^f) iudicat quae *Hs.*

¹) *Concilium Aurelianense a. 511 cap. 15, MG. Conc. 1, 6 vgl. oben S. 132.* ²) *Concilium Aurelianense a. 538 cap. 25, MG. Conc. 1, 80.*

³) In *JK. 299* steht die Stelle nicht. ⁴) *Concilium Antiochenum cap. 24, Dionysius Exiguus cap. 102, MIGNE 67, 164; vgl. auch die Akten des Aachener Konzils von 836, MG. Conc. 2, 718 f., wo auch die Überschrift ähnlich ist.*

pensanda sunt iudicio et potestate pontificis, cui commissus est populus et animae, quae intra ecclesiam^a congregantur.

Quid sint res ecclesiae. Res¹ ecclesiae, sicut a sanctis patribus traditur et in superioribus capitulis continetur, vota sunt fidelium, praetia peccatorum et patrimonia pauperum. Fideles namque fidei ardore et Christi amore succensi ob animarum suarum remedium et caelestis patriae desiderium suis propriis facultatibus sanctam locupletem fecerunt ecclesiam, ut his et milites Christi alerentur, ecclesiae exhornarentur, pauperes recrearentur et captivi pro temporum opportunitate redimerentur.

Exemplum gentilis regis Aegypti, qui et sacerdotibus propriam terram adtribuit, eisdem sacerdotibus ex publicis horreis sumptus ministrare curavit. Perpendant etiam christiani reges et recolant historiam^b Genesis, qua^c legitur a Pharaone terra tradita esse sacerdotibus, sed et necessaria cybaria ex horreis publicis prebita. Ita enim legitur, quod invalescente fame in Aegypto emit Ioseph omnem terram Aegypti, vendentibus singulis possessiones suas pre magnitudine famis, subiecitque omnem terram Pharaoni preter terram^d sacerdotum, quae a rege tradita fuerat eis, quibus sufficientia cybaria ex regis prebebantur sumptibus. Si enim rex gentilis et Deum ignorans tantam habuit reverentiam naturalem, ut sacerdotibus proprias³

^a) ecclesia *Hs.* ^b) historia *Hs.* ^c) quae *Hs.* ^d) terra *Hs.*

¹) *Concilium Aquisgranense a. 816 cap. 116, MG. Conc. 2, 398.*
²) *Gen. 47, 13—26.* ³) *Bricht hier ab (Schluß der Lage).*